

Zu einigen neuen Forschungsergebnissen des MEGA-Bandes I/2

Es ist verständlich, daß bei der Auswertung der neuen Forschungsergebnisse des MEGA-Bandes I/2 die „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ von Marx im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.

Zur Entstehung der Beiträge von Marx für die „Deutsch-Französischen Jahrbücher“ (DFJ) sowie zu den Ursachen der allzu raschen Einstellung dieser Zeitschrift wurden neue Fakten und Zusammenhänge erforscht. Mit diesen Ausführungen soll versucht werden, einige der Erkenntnisse, die im MEGA-Band I/2 von Prof. Inge Taubert dargelegt wurden, für unsere Diskussion zu nutzen.

Marx' Arbeiten für die DFJ bilden einen gewichtigen Markstein in der Entstehung des wissenschaftlichen Sozialismus: Sie führten zur Entdeckung der historischen Mission der Arbeiterklasse, die bekanntlich nach Lenin das Wichtigste in der Marx'schen Lehre für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft bildet. Mit der Parteilnahme für das Proletariat war Marx endgültig auf historisch-materialistische und kommunistische Positionen übergegangen. Er überwand damit die Schranken, die ein bürgerlicher Klassenstandpunkt seinen Erkenntnissen gesetzt hätte. Das bildete eine der entscheidenden Voraussetzungen, um zu einer wissenschaftlichen Auffassung des Sozialismus zu kommen.

Für diese bekannten Zusammenhänge sind neue Erkenntnisse im sogenannten Umfeld der Entstehung der Artikel „Zur Judenfrage“ und „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung“ von Marx zu beachten. Aus verschiedenen neuen Forschungsergebnissen, zu denen auch die neubestimmte Entstehungszeit des Artikels „Zur Judenfrage“ gehört, soll hier auf zwei eingegangen werden: Die stark veränderte Interpretation des „Briefwechsels von 1843“ als Auftakt der DFJ und die eindeutige Klärung der eigentlichen Ursache für das rasche Eingehen dieser Zeitschrift.

Die Untersuchung über den „Briefwechsel von 1843“ ergab wesentliche neue Ergebnisse. Im Wissenschaftlichen Apparat des MEGA-Bandes I/2 finden wir nicht nur neue Fakten über die Autorschaft dieses Beitrags, sondern auch eine Hypothese über die ursprüngliche Anzahl der von Ruge verwandten Marx-Briefe sowie über die Eingriffe, die Ruge bei der Druckvorbereitung daran vornahm (S. 939–952).

Zur Autorschaft des Briefwechsels konnte erhärtet werden, daß Marx sich nie als dessen Verfasser betrachtete, weil er von Ruge „zurechtredigiert“ und aus der Sicht von Marx „allerlei Blödsinn hineingesetzt“ (S. 941) worden war. Ruge andererseits nahm bereits 1847 diesen Beitrag in seine „Sämtlichen Werke“ auf, wobei er sogar erhebliche Textveränderungen, gerade an den Briefen M. an R., vornahm und den letzten von drei Marx-Briefen sogar wegließ. Gründliche Analysen des Briefwechsels von Marx, die wesentlich mit Hilfe der in der III. Abteilung der MEGA publizierten Briefe Dritter an Marx und neu ausgewerteten Archivmaterials vervollständigt werden konnten, lassen zur Zeit folgende Aussage im Band I/2 zur Diskussion stellen: Ruge hat die drei Briefe „M. an R.“ vom März, Mai und September 1843 aus nachweisbar mindestens sieben Marx-Briefen zusammengestellt. Diese Briefe schrieb ihm Marx in der ersten Februarhälfte, am 3. März, nach dem 18. März, Ende April/Anfang Mai und nach einer größeren Pause — in die Marx' Besuch bei Ruge in Dresden im Mai sowie Ruges Besuch bei Marx in Kreuznach im Juli fallen — einen weiteren Brief im September, einen Ende September/Anfang Oktober und den letzten vor seiner Abreise nach Paris zwischen dem 20. und 23. Oktober. Die Belege für diese Angaben hat Prof. Taubert in einem Artikel in den „Beiträgen für die Marx-Engels-Forschung“ detailliert dargelegt.¹ Auch die Frage, wie Ruge mit den Briefen von Marx gearbeitet hat, wird dort ausführlich beantwortet. Im MEGA-Band selbst finden wir nur sehr komprimierte Angaben, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Weggelassen hat Ruge z. B. Mitteilungen persönlicher Art, sie fehlen völlig. Er übernahm aus Marx' Briefen Einschätzungen, Darlegungen, Aussagen und Schlußfolgerungen, die das im „Plan“ dargelegte Programm der DFJ ergänzten und untermauerten. Diese Passagen verwandte er wahrscheinlich ziemlich wörtlich. Dabei hat er aber auch gekürzt, erheblich umgestellt und verändert, und vermutlich an einigen Stellen auch ergänzt, um den gewünschten Zusammenhang zwischen allen Briefen herzustellen. So fehlen z. B. im „März-Brief“ Informationen von Marx über sein Ausscheiden aus der Redaktion der „Rheinischen Zeitung“ und vermutlich auch Einschätzungen über die Illusionen der Geranten und Aktionäre der Zeitung, daß das Verbot schließlich noch aufgehoben werden könnte. Als Zusätze von Ruge konnten der zweite Absatz im Märzbrief sowie die ersten beiden Absätze des Mai-Briefes identifiziert werden. Diese Abschnitte widersprechen erheblich dem Stil und den Schreibgewohnheiten von Marx bzw. gehört der Inhalt zu nachweislich von Ruge bevorzugten Themen, die in den überlieferten Arbeiten von Marx bis 1843 keine Parallelen haben.

Durch eine gründliche Beschäftigung mit dem „Briefwechsel von 1843“ ließen sich neue Aspekte gewinnen, die den Unterschied in den Auffassungen von Marx und Ruge betreffen. Ruge übernahm für diese Briefe die Rolle eines Publizisten, der an den Zuständen in Deutschland und an der Haltung der deutschen Philister verzweifelt. Er brachte das Bewußtsein von Vertretern der liberalen Bourgeoisie und des Kleinbürgertums zum Ausdruck, welche an die scheinliberalen Reden und Maßnahmen

Friedrich Wilhelms IV. Erwartungen geknüpft hatten, die nicht erfüllt wurden. Das entsprach nicht Ruges wirklichem Standpunkt. Er hatte zwar zunächst noch Illusionen über eine eventuelle Zurücknahme des Verbots seiner „Deutschen Jahrbücher“. Gleichzeitig entwickelte er stets sehr konkrete Vorstellungen über die Fortsetzung seiner publizistischen Tätigkeit. Man kann endlich hinzufügen, daß Ruges Standpunkt im „Briefwechsel von 1843“ in wichtigen Aussagen nicht dem Inhalt der von ihm überlieferten Originalbriefe entspricht. Dieser bedeutsame Unterschied läßt schlußfolgern, daß Ruge als Autor des „Briefwechsels“ Passagen seiner eigenen Briefe neu geschrieben hat, um das vorhandene Material zu einem literarischen Ganzen zu formen. (S.940). Dieser Briefwechsel wurde schon immer als eine wichtige Quelle angesehen, die über Entstehung und Ziel der neuen Zeitschrift Aufschluß gibt. Unter den neugewonnenen Gesichtspunkten bei der Entstehung des „Briefwechsels“ läßt sich deutlicher der Anteil von Marx am Programm der Zeitschrift nachzeichnen.

Andererseits müssen einige Angaben in diesem Briefwechsel erheblich relativiert werden. Dazu gehören alle biographischen Angaben. So ist z. B. stark anzuzweifeln, daß der letzte Satz im Brief „R. an M. Paris, im August 1843“, nach dessen Aussage Ruge den Plan für die DFJ beilegt, der Wirklichkeit entsprach. Wahrscheinlich schrieb Ruge den Plan erst nach seiner Ankunft in Paris im Dezember.

Mit diesen Darlegungen ergibt sich zwangsläufig die Frage, wie der Abdruck der Briefe von Marx an Ruge nach dem Druck in den DFJ im MEGA-Band III/1 einzuordnen ist. Hier kann man eindeutig sagen, daß den Bearbeitern dieses Bandes bestimmte Archivmaterialien noch unbekannt waren, und der Band I/2 noch nicht in Arbeit war. Auch die MEGA unterliegt in einzelnen Fragen dem Voranschreiten der Forschungen. Das Marx-Engels-Jahrbuch bietet ständig notwendige Ergänzungen dieser Art, wenn sie nicht, wie es hier möglich war, in einem zeitlich folgenden MEGA-Band bereits geboten werden können.

Eine weitere wichtige, anhand neuer Materialien untersuchte Frage ist die nach dem Ende der DFJ. Lange Zeit existierte die Ansicht, daß die Jahrbücher wegen unterschiedlicher persönlicher Ansichten von Marx und Ruge eingingen. Marx und Engels haben zu dieser gängigen Meinung auch ihren Teil beigetragen, als sie im Sommer 1852 schrieben: „In Paris passirte es unserm Arnold, daß er sich mit den Kommunisten einließ, in den deutsch-französischen Jahrbüchern Artikel von *Marx* und *Engels* drucken ließ, die das grade Gegentheil von dem enthielten was er selbst in der Vorrede ankündigte — ein Unfall, worauf ihn die Augsburger Allgemeine Zeitung aufmerksam machte, den er aber mit philosophischer Resignation ertrug.“² Diese Darlegung von Marx und Engels kann nur richtig eingeordnet werden, wenn die Entstehungsgeschichte der Arbeit „Die großen Männer des Exils“ berücksichtigt wird. Marx und Engels schrieben über sich in der dritten Person. Sie wollten diese Arbeit anonym drucken lassen und es war vor allem eine stark polemische Schrift gegen die

kleinbürgerliche Demokratie, die nach der Niederschlagung der Revolution im Exil nicht aufhörte, ihre Revolutionsspielereien fortzusetzen. Marx und Engels griffen daher viele sogenannte gängige Meinungen auf, um sie für ihre Intentionen zu benutzen. Das heißt aber nicht, daß sie selbst solchen Einschätzungen unbedingt zustimmten. In der allgemeinen Textgeschichte im MEGA-Band I/2 wird schlüssig begründet, warum die DFJ schon nach der ersten Doppellieferung eingingen. Die Ursache waren finanzielle Schwierigkeiten der Verlagsanstalt Literarisches Comptoir in Zürich. Vor allem stellte einer der Miteigentümer, Karl August Follen, auf dessen Kapitalanteil und ständige Zuschüsse Fröbel nicht verzichten konnte, politische Bedingungen für seine weitere Mitwirkung. Die wesentlichsten Forderungen waren die Schließung der Pariser Buchhandlung und die Einstellung der finanziellen Unterstützung für die DFJ. Die Übereinkunft zwischen Fröbel, Siegmund, Follen sowie Hegner kam in Zürich am 29. Februar 1844 zustande, gerade an dem Tag, da das erste Doppelheft der Jahrbücher in Paris ausgeliefert wurde. Anhand des Rugeschen Briefwechsels wird im Band I/2 aufgezeigt, daß Marx und Ruge zunächst gemeinsam nach einem neuen Verleger suchten.

Gegen den Inhalt der DFJ war in vielen deutschen Zeitungen eine Verleumdungskampagne gestartet worden. Sie ging von einem Pariser Korrespondenten der „Allgemeinen Zeitung“ (Augsburg) aus, der am 5. März schrieb, daß das „deutsche Volk als Ganzes ... von den deutsch-französischen Jahrbüchern mit einer Rohheit mißhandelt“³ werde. Nach Beschimpfungen der Autoren wurde später mitgeteilt, daß die DFJ nicht weiter erscheinen würden. „Angeblich sind finanzielle Verlegenheiten die Ursache jenes Schrittes ... Wir haben jedenfalls Gründe zu glauben, daß es der Monatsschrift der HH. Ruge und Marx möglich geworden seyn würde einen Ersatzmann für ihren Züricher Verleger zu finden, wenn nicht die erste Nummer derselben das ganze Unternehmen moralisch todtgeschlagen hätte.“⁴ Viele deutsche Zeitungen griffen diese Nachrichten auf und benutzten dieselben Zitate wie die „Allgemeine Zeitung“. Die Kampagne ging bis zu Forderungen nach dem Verbot der DFJ bzw. der möglichen Ausweisung von Ruge und Marx aus Frankreich. Man kann sich, was die Einstellung des Erscheinens der DFJ betrifft, ganz auf die Erklärung von Marx vom 14. April 1844 stützen, in der er eindeutig gegen das genannte Gerücht auftrat und betonte, daß die Fortsetzung deshalb unmöglich sei, weil „die schweizerische Verlags-Buchhandlung der Jahrbücher sich aus ökonomischen Gründen von diesem Unternehmen plötzlich zurückzog“⁵.

Marx kam es vor allem darauf an, den politischen Inhalt der DFJ zu verteidigen. In diesem Zusammenhang muß man auf ein neues Dokument im MEGA-Band I/2 verweisen, das diese Bestrebungen von Marx ebenfalls widerspiegelt. Die Korrespondenz in der „Mannheimer Abendzeitung“ vom 7. April 1844 legt sogar sehr konkret die finanziellen Umstände der DFJ offenbar und erklärt, warum sich der Verlag in Zürich zurückgezogen hatte.⁶

Die Ursachen des zur selben Zeit eintretenden Zerwürfnisses zwischen Marx und Ruge kann trotz komplizierter Quellenlage eindeutig geklärt werden. Bekanntlich fehlt der Brief von Marx an Ruge am 26. März 1844, in dem die Gründe der Trennung dargelegt wurden. Die Reflexionen von Ruge in Briefen z. B. an seine Mutter verleumdete Marx' Charakter und zeigen, daß Ruge nicht mehr in der Lage war, Marx auf seinem weiteren Weg zu begleiten.⁷ Nicht von ungefähr werden Ruges Vorwürfe und Vorbehalte gegen Marx heute wieder aufgegriffen und dienen der Verleumdung von Marx als Persönlichkeit und zeichnen ihn als einen unzuverlässigen Partner mit eigensüchtigem Charakter. Die eigentliche Ursache für das Zerwürfnis aber waren politische Differenzen, die sich natürlicherweise auch in ihren geschäftlichen Beziehungen bemerkbar machten. Ruge war, obwohl er zu dieser Zeit über genügend finanzielle Mittel verfügte, in keiner Phase der politischen Tätigkeit bereit, sein Vermögen politischen Zielen zu opfern. In dieser Haltung unterschieden sich beide Partner völlig. Wir kennen für ihre unterschiedliche Haltung aus späterer Zeit überzeugende Beispiele. Marx muß diese Haltung von Ruge äußerst zuwider gewesen sein.

Diese Ausführungen sollen auf dieses im Band I/2 konzeptionell neu dargelegte Problem hinweisen. Bei der MEGA-Arbeit steht man oftmals vor der Aufgabe, sehr bekannte und schon mehrmals ausführlich kommentierte Arbeiten von Marx oder Engels neu zu bearbeiten. In sehr vielen Fällen wurden, manchmal wirklich überraschend, völlig neue Zusammenhänge nachgewiesen oder unbekannt relevante Fakten aus Archiven ausgegraben. In vielen Fällen wird versucht, mit der Publikation eines Artikels während der Bandarbeit zur Diskussion über neue Erkenntnisse aufzufordern. Das Echo auf solche Angebote ist noch nicht ausreichend. Die MEGA ist ein großes kollektives Werk. Ohne Konsultationen und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern verschiedenster Gebiete kann der hohe Qualitätsanspruch dieser Ausgabe nicht erreicht werden. Vielleicht bildet diese Tagung einen Schritt zur Verstärkung solcher Konsultationen und erhöht die Aufmerksamkeit für neue Forschungsergebnisse der MEGA überhaupt.

Anmerkungen

- 1 Inge Taubert: Ein Briefwechsel von 1843. In: Deutsch-Französische Jahrbücher. Zur Authentizität des Textes. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 1, 1977, S. 29–45.
- 2 Karl Marx/Friedrich Engels: Die großen Männer des Exils. In: MEGA² I/11, S. 260.
- 3 Entstehung und Überlieferung zu Karl Marx: Erklärung. 14. April 1844 (S. 185). In: MEGA² I/2, S. 683.
- 4 Ebenda.
- 5 Karl Marx: Erklärung. In: MEGA² I/2, S. 185.

6 Siehe Motive des Untergangs der „Deutsch-Französischen Jahrbücher“. In: MEGA² I/2, S. 497.

7 Siehe Die Herausgabe der „Deutsch-Französischen Jahrbücher“. In: MEGA² I/2, S. 551/552.